

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1927

461 (5.10.1927) Morgenausgabe

Badische Presse

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 5. Oktober 1927.

Steuern und Steuern von
: : Ferdinand Bierschneider.
Chefredakteur: Dr. Walter Schneider.
Verantwortlich: Für
deutsche Politik und Wirtschaftspolitik:
Dr. G. Bricker; für auswärtige Poli-
tik: M. Böcher; für badische Politik:
H. Gollmer; für Kommunalpolitik:
R. Binder; für Lokales und Sport:
H. Volkmann; für das Publikum:
G. Belmer; für Ezer und Son-
stige: Chr. Gerke; für den Ban-
delteil: H. Feld; für die Anzeigen:
H. Rindfleisch; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weiser.
Fernsprech: 4050 4051 4052 4053 4054
Geschäftsstelle: Strick- und Kom-
straße-Ecke Postcheckkonto: Karlsru-
her Nr. 8250. Beilagen: Volk und
Geist / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Wandern und Reisen / Haus und
Garten / Karlsruher Verkehrs-Zeitung.

Der deutsche Ozeanflug in Etappen.

„D 1230“ in Nordorney gestartet.

U. Nordorney, 4. Okt. Das Flugzeug „D 1230“ ist heute nachmittags 4.45 Uhr zum Atlantikflug gestartet. Es fliegt zunächst nach Lissabon, wo es auf der Reede eine Zwischenlandung vornehmen wird. Weitere Zwischenlandungen sind in Natal auf den Azoren und in Harbour Grace auf Neufundland vorgesehen. Ursprünglich wollten die Flieger auf St. Johns niedergehen. Bereits am Vormittag war die Post und Gepäck für Amerika an Bord genommen worden. Am Nachmittag von 3.28 Uhr an wurden die Motoren zum Probelauf angelassen.

Schon vor einiger Zeit gingen Gerüchte um, die von einem bevorstehenden neuen Ozeanflug mit einer deutschen Maschine wissen wollten. Sie klangen zunächst unglaubwürdig, zumal sich die Piloten verdrabt hatten, in diesem Jahr keinen Flug mehr zu wagen. Dann aber wurde bekannt, daß tatsächlich von der Jagd und einem anderen Schiffsbauunternehmen ein dreimotoriges Junkersflugzeug in Nordorney stationiert worden ist, ausschließlich zu dem Zweck, es bei der ersten sich bietenden Gelegenheit nach den Vereinigten Staaten abfliegen zu lassen. Nur wollte man nicht den direkten Flug über den Ozean machen, sondern in Etappen das amerikanische Festland erreichen. In der Tat wurden auch auf den Azoren alle Anlagen errichtet, um die Flugzeuge reparieren und mit Benzin versorgen zu können.

Nachdem hierüber positive Mitteilungen in die Öffentlichkeit gedrungen waren, konnte selbstverständlich das ganze Unternehmen nicht mehr geheim bleiben. Nun konzentrierte sich das Interesse naturgemäß in verstärktem Maße auf die Vorgänge in Nordorney. Hier ist in der Tat auch in den letzten Tagen Manöver zur Durchführung des Ozeanfluges getan worden, sodaß man bereits mit einem Start für Dienstag früh rechnete. Anlaß hierzu bot das Tanken des Apparates und sein Hinausbringen auf das Wasser. Da aber die Wetterberichte plötzlich wieder ungünstig wurden und noch starke Regenschauer einsetzten, mußte der Abflug wieder verschoben werden. Erst nachmittags konnte der Start sich vollziehen, nachdem der Motor vorher noch einmal mehr als eine Stunde hindurch zur Probe gelaufen war.

Die kurze Notiz aus Nordorney, die den Start meldet, spricht zwar nicht davon, wer das Flugzeug führt, die viel Personen sich an Bord befinden, aber hier geben wohl frühere Meldungen aus reichend Auskunft. Als Führer dürfte Pilot Loofe in Frage kommen, der seinerzeit die „Bremen“ geführt hatte und von den Junkerswerken nach Nordorney beurlaubt worden ist. Außerdem werden noch die Namen der Flieger Starke und Löwe genannt, die mitfliegen, ferner der des Mechanikers Pittner als Vorbereiter. Beachtenswert ist nun zunächst, nach Portugal zu fliegen und in Lissabon Station zu machen. Von dort aus soll es nach Natal auf den Azoren gehen. Das ist die letzte Landung vor dem eigentlichen Ozeanflug, hier wird der Apparat noch einmal genau untersucht und mit neuem Brennstoff versorgt, dann wird er nach Neufundland aufsteigen. Diese Strecke zeichnet sich wegen ihrer Kürze aus, sie ist nur halb so lang wie jene von Irland nach dem amerikanischen Festland. Von Neufundland wird nach New York weiter geflogen. Das Projekt zeichnet sich also dadurch aus, daß man von einer Reforestung abgesehen hat, dafür aber das Ziel auf dem Wege eines Etappenfluges erreichen will. Die dreimotorige Maschine dürfte aber die Gewähr geben, daß es gelingen wird, den Ozean zu überqueren und ans Ziel zu kommen.

Die Ozeanmaschine „D 1230“.

Das gestartete Junkersflugzeug entspricht dem Typ G 24, den die Firma Junkers im Herbst 1925 zum ersten Male als dreimotoriges Verkehrsflugzeug herausgebracht hatte. Wie alle Junkersmaschinen ist auch diese eine reine Metallkonstruktion mit völlig freitragenden Tragflächen, die unterhalb des Rumpfes gelagert sind. Für den Sonderzweck, für den die Maschine im Spätsommer dieses Jahres gebaut wurde, ist die Bauart der Schwimmer besonders durchgebildet worden. Es kam darauf an, der Maschine eine unbedingt zuverlässige Hochseefähigkeit zu geben. Die in Kiel und Malmd veranalteten Probeflüge führten denn auch zu dem Ergebnis, daß die Sonderkonstruktion den Anforderungen entsprach. Wie üblich sind auch hier die Schwimmerkörper in mehrere wasserdichte Schotten geteilt, wobei die Tragfähigkeit so berechnet ist, daß einer von den beiden Schwimmern die gesamte Last des Fluggerätes zu tragen imstande ist. Die Spannweite der Tragflächen beträgt rund 30 Meter und die Länge etwas mehr als 15 Meter. Ausgerüstet ist die Maschine mit drei Junkers L 5-Motoren mit einer Spitzenleistung von je 320 PS. Das Leergewicht der Maschine beträgt ungefähr 4,5 Tonnen, die Zuladung kann bis zu etwa 2 Tonnen gesteigert werden, sodaß also neben den vier Passagieren genügend Betriebsstoff mitgeführt werden kann. Außer den üblichen Tragflächenantenn sind in dem Rumpf der Maschine in dem Raum der sonst zur Unterbringung von weiteren Passagieren zur Verfügung steht, noch weitere größere Tanks eingebaut worden. Die Maschine führt eine Bordfunkanlage mit, die außer dem Aufnehmen und Senden von Funkmeldungen eine sehr genaue Funkpeilung gestattet, so daß die Flieger für die Orientierung von Kompaß und Sicht verhältnismäßig unabhängig sind.

Ein Unternehmen der Junkerswerke.

★ Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Wie die Teleunion erfährt, ist der Zulassungsantrag für das heute in Nordorney gestartete Junkers-Flugzeug Typ „D 1230“ Nr. D 1230 von der Junkersflugzeugwerke A.-G. selbst gestellt worden. Damit entfallen alle weiteren

Kombinationen über etwaige von der Junkersflugzeugwerke A.-G. vorgeschobene Unternehmer des Fluges. Der Flug ist übrigens auch im Rahmen der Ausschreibung für den Langstreckenflug von den Junkerswerken bei dem deutschen Luftstrat angemeldet worden.

In Amsterdam gelandet.

U. Amsterdam, 4. Okt. Das deutsche Ozeanflugzeug „D 1230“ ist heute um 17.30 Uhr in Schellingwoude bei Amsterdam, dem Ziel der ersten Etappe, gelandet.

Eisenbahnunfall in Schottland.

v. D. London, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein ganz eigenartlicher Eisenbahnunfall ereignete sich heute in Schottland, und es muß als ein Wunder bezeichnet werden, daß nicht alle fünfshundert Personen des überfüllten Zuges, welcher von zwei Lokomotiven gezogen wurde, ihr Leben verloren haben. Tatsächlich wurde niemand verletzt. Die Geistesgegenwart des Lokomotivführers hat allerdings auch viel dazu beigetragen, den Zug zu retten. Der Zug passierte eine Brücke, welche über einen 150 Fuß tiefen Schluch führt. Auf der Brücke bemerkte der Lokomotivführer der ersten Maschine, daß die zweite Maschine samt dem Kohlenwagen

entgleist war, und gleich darauf entgleisten auch noch vier der dreizehn Wagen auf der Brücke. Hätte nun der Lokomotivführer plötzlich gebremst, dann wäre der ganze Zug in die Tiefe gefallen. Er legte die Bremse vorsichtig an, und wie durch ein Wunder erreichte der Zug den Damm auf der anderen Seite, ohne daß nur ein Wagen abstürzte. Nur die beiden letzten Wagen hingen über dem Abgrund in der Luft, und es dauerte lange, bis die unglücklichen Passagiere aus denselben gerettet werden konnten. Es handelt sich um den Nachtzug von Aberdeen nach London, welcher anstatt heute morgen um acht Uhr heute nachmittags um vier Uhr eintraf.

Die Unruhen in Mexiko.

(Eigener Abeldienst der „Badischen Presse“.)

J.N.S. Nogales, 4. Okt. Der mexikanische Kriegsminister Amaro wird persönlich die Aktionen der Regierungstruppen gegen die meuternden Truppen der Garnison von Mexiko City unter Alameda leiten. Die Verbindung Mexikos mit dem Ausland ist unterbrochen. Aus Nachrichten von jenseits der mexikanischen Grenze geht jedoch hervor, daß General Obregon in Mexiko City der Regierung treu ergeben ist. Nach unbestätigten Berichten sollen die Hauptführer des Aufstandes, General Gomez und Carrano, verschunden sein, nach anderen, ebenfalls unbestätigten Meldungen, ist General Carrano im Kampf getötet worden.

Eine Niederlage Painlevés.

Ablehnung der Reservistenkredite

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Kriegsminister Painlevé erlitt heute in der Finanzkommission der Kammer eine Niederlage anlässlich der Forderung der Bewilligung von Krediten für die Einberufung der Reservisten im Jahre 1928. Bekanntlich führten bisher die Reservisteneinberufungen an verschiedenen Orten zu Kundgebungen, von denen Painlevé heute behauptete, daß sie von kommunistischen Zeitungen sehr übertrieben worden wären. Von 140 000 einberufenen Reservisten hätten sich höchstens einige Hundert an militärfeindlichen Kundgebungen beteiligt, während die übrigen ihren patriotischen Pflichten nachgekommen wären.

Trotz dieser Befürwortung des Kriegsministers lehnte die Kommission mit acht gegen sieben Stimmen neue Kredite für die Einberufung von Reservisten ab. Natürlich kann die Kammer, wenn das Budget des Kriegsministeriums von ihr erörtert wird, diese Kredite annehmen, aber es besteht kein Zweifel, daß diese Kammer, die die letzten Monate ihres Bestehens durchlebt, keine Lust haben wird, Kredite für Reservisteneinberufungen anzunehmen. Wenn der Kriegsminister die Vertrauensfrage stellen wollte, würde er eine Niederlage erleben. Deshalb ist anzunehmen, daß die Regierung auf diese Kredite verzichtet wird und daß 1928 keine Reservisteneinberufungen stattfinden werden.

Der Papst über den Nationalismus.

Eine Enzyklika in Vorbereitung.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ueber die päpstliche Enzyklika, die am 28. Oktober erscheinen wird und in der sich der Papst gegen den Nationalismus aussprechen will, erfährt der römische Korrespondent der Radioagentur von einem höheren päpstlichen Diplomaten, daß es sich nicht um eine glatte Beurteilung des Nationalismus handeln soll. Dieser Rede nicht im Widerspruch zur katholischen Lehre. Christus sei Patriot gewesen, er habe sein Land geliebt und Tränen geweint, daß Jerusalem zerstört werden würde, wie er vorausah. Eine Vaterlandsliebe will der Papst nicht verurteilen, aber er will die Anschauung bekämpfen, daß die Kirche durch die Geisteslichkeit in verschiedenen Ländern, besonders Frankreich, den Nationalismus fördere. Der Papst und der Kardinal Gasparri wollen, daß man in Zukunft nicht mehr sagen könne, daß die Protestanten, daß der Völkerverbund in Genf und weltliche Sozialisten allein an der Förderung des Friedens arbeiten, daß sie die Völker einander näher bringen. Im Grunde seines Herzens glaubt der Papst, daß ein gewaltiger Nationalismus, der nicht angriffslos ist, dem Frieden dienen könne, aber darüber wird die Enzyklika nichts enthalten.

Der Dank Hindenburgs an Coolidge.

★ Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Der Reichspräsident hat folgendes Telegramm an Präsident Coolidge nach Washington geschickt: „Für die mich aufrichtig erfreuenden Glückwünsche, die Sie, Herr Präsident, anlässlich meines 80. Geburtstages an mich gerichtet haben, bitte ich Sie, meinen herzlichsten Dank entgegenzunehmen. Der Freundschaftsbesuch des amerikanischen Volkes an das deutsche Volk, den Sie mir mit so anerkennenden Worten übermittelt haben, war mir eine besondere Geburtstagsfreude. Von Herzen erwidere ich Ihnen namens des deutschen Volkes.“

Ebenso hat der Reichspräsident den anderen fremden Staatsoberhäuptern, die seines 80. Geburtstages gedacht haben, seinen aufrichtigsten Dank mit seinen besten Wünschen übermittelt. Außer den bereits Genannten hat auch der Schah von Persien dem Reichspräsidenten Glückwünsche überandt.

Die Nichtgratulanten.

m. Berlin, 4. Oktober. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Es hat in politischen Kreisen starkes Befremden erregt, daß eine ganze Anzahl von Staatsoberhäuptern nicht das internationale Tatgefühl gehabt haben, dem Reichspräsidenten zu seinem achtzigsten Geburtstag zu gratulieren. Das Telegramm, das der Präsident der Vereinigten Staaten geschickt hat, ist sehr herzlich ausgefallen, da gegen hat der König von England sich ausgeschwiegen, ebenso wie die Präsidenten von Frankreich, Polen und der Tschechoslowakei. Mag sein, daß die Herren bestimmte Hemmungen gehabt haben, dem Reichspräsidenten, der gegen sie Krieg führte, freundlich zu begegnen. Auch wenn sie solchen Widerstand in sich fühlten, dann hätten sie sich schließlich aber sagen müssen, daß der Glückwunsch nicht allein dem Manne galt, sondern auch dem Volke, das er vertritt, und daß gerade die Mächte unter den Gratulanten fehlten, mit denen wir einen Locarno-Vertrag geschlossen haben, ist für den Geist, der auch an nächstebender Stelle dort herrscht, bezeichnend.

Städtebauausschuß und Tannenbergsdenkmal.

★ Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) In der heutigen Sitzung des Städtebauausschusses des preussischen Landtages legte Hg. Kilian (Rom.) Bewahrung gegen den Besuch des Tannenbergsdenkmals durch den Ausschuß ein. Der Steinhaufen bei Tannenberg habe mit dem Städtebaugesetz nichts zu tun. Der sozialdemokratische Ab-

geordnete Bertin schloß sich den Ausführungen an und bedauerte, daß für einen solchen Steinhaufen Millionen ausgegeben worden seien, die besser für Wohnhäuser verwendet worden wären. Der deutschpolitische Abgeordnete v. Einern und der deutschnationale Abgeordnete Schludermann erklärten dagegen, daß die Dämonen es nicht verstanden haben würden, wenn der Ausschuß das Denkmal nicht besucht hätte. Außerdem sei das Denkmal zu Ehren der gefallenen Volksgenossen errichtet. Ferner gedächte zum Städtebau auch Denkmals- und Kunstpflege. Der Ausschuß erlaubte mit dieser Aussprache den Einspruch.

Ein Beitrag zur Kriegsschuldfrage.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein Mitarbeiter der „Lolone“, Armand Charpentier, der sich in der Erörterung der Kriegsschuldfrage einige Verdienste erworben hat, teilt heute mit, daß Wilson vor seinem Tode zu der Überzeugung gelangt sei, daß die Mittelmächte nicht die alleinige Verantwortung am Kriegsausbruch tragen. Deshalb habe er seinem Freunde James Kerney erklärt: Ich wünschte, daß Deutschland Frankreich hinwegfegte, und ich möchte mit dem französischen Botschafter Jusserand zusammentreffen, um ihm dies ins Gesicht zu schreiben. Charpentier erklärt, daß wenn nach der Veröffentlichung der russischen Archive der Versailles Vertrag revidiert werden würde, Wilson niemals ein für Frankreich so graufames Wort gesprochen haben würde.

Leon Daudet prophezeit.

F.H. Paris, 4. Okt. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Aus Amsterdam wird der „Chicago Tribune“ telegraphiert, daß der Royalistenführer Leon Daudet, der jetzt Vorträge in Holland hält, dort erklärte, daß die royalistische Revolution in Frankreich in zwei Jahren, in einem Jahr oder vielleicht schon in den nächsten Wochen ausbrechen würde. Daudet behauptet, daß er auf demselben Wege, auf dem er aus Frankreich entkam, wieder dorthin zurückkehren werde. Damit scheint er sich aber zu täuschen, denn die französische Volkzeitung „L'Action“ hat ihn zwar gerne entlassen, wehrt sich aber mit aller Macht gegen seine Rückkehr. Weiter erklärt Daudet, daß der Konflikt der Action Française mit dem Vatikan die royalistische Bewegung in Frankreich nur gestärkt habe.

Die Beratungen des Reichskabinetts. Das staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern.

* Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Die Beratungen des Reichskabinetts über Wirtschaft und finanzpolitische Fragen wurden heute vormittag fortgesetzt. Zur Debatte stand dabei in erster Linie die Frage, in welchem Umfang das augenblickliche staatsrechtliche Verhältnis zwischen Reich und Ländern den Aufgaben der Zukunft entspricht.

Zu der beabsichtigten Einberufung einer Sonderkonferenz von Vertretern der Reichs- und der Länderregierungen zur gründlichen Erörterung des staatsrechtlichen Verhältnisses zwischen Reich und Ländern, teilt die „Vossische Zeitung“ u. a. mit, daß der Antrag zur Einberufung einer solchen Konferenz vom Regierungschef eines norddeutschen Staates ausgegangen sei und auf die Schaffung des deutschen Einheitsstaates hinfiele. Der Vorschlag der Sonderkonferenz habe bei den Ministerpräsidenten der Länder kaum einen Widerspruch hervorgerufen. Es sei im Gegenteil festzustellen, daß er lebhaft sowohl von den Regierungschefs süddeutscher wie norddeutscher Staaten aufgegriffen und mit Wärme befürwortet worden sei. Insbesondere der Gedanke der Beseitigung der Enklaven habe starke Resonanz gefunden. Von dem Ministerpräsidenten eines süddeutschen Landes sei erklärt worden, daß das Nebeneinander von Reich und Ländern eine Unmöglichkeit darstelle, daß seine Regierung bereits seit langem erwogen habe, beim Reich den Antrag zu stellen, das Land als Reichsland zu erklären. Ein anderer Ministerpräsident habe verlangt, daß die Sonderkonferenz mit möglichst beschleunigter Einberufung werden solle. Die „Vossische Zeitung“ erklärt zum Schluß, es sei beabsichtigt, die Konferenz bereits im November stattfinden zu lassen.

Konferenz der Finanzminister der Länder.

* Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Unter dem Vorsitz des preussischen Finanzministers Dr. Höpfer-Schloß fand heute vormittag eine Konferenz der Finanzminister der Länder statt, in der die Besetzung der Reichsregierung zur Debatte stand. Fast alle Länder waren vertreten. Uebereinstimmend wurde der Forderung Ausdruck gegeben, daß das Reich die Pflicht habe, die Länder bei der Aufbringung der Kosten ausreichend zu unterstützen.

Keine Zurückziehung des Liquidationsschäden- und des Reichsrahmengesetzes.

* Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Die Meldung einer Berliner Zeitung, wonach die Reichsregierung beabsichtige, das Liquidationsschädengesetz zurückzuziehen, wird von zuständiger Stelle strikt demontiert. Das Gesetz wird in Kürze vom Reichswirtschaftsrat verabschiedet werden, ebenso trifft die Nachricht, daß beabsichtigt sei, das Reichsrahmengesetz zurückzuziehen, nicht zu. Das Gesetz unterliegt zurzeit der Behandlung im Reichsrat. Zurzeit ist es Sache der Länder, über dessen endgültige Gestaltung zu entscheiden.

Dr. Wirth und das badische Zentrum.

m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Dem Berliner „Votanzzeiger“ wird aus badischen Zentrumskreisen geschrieben: Auf dem Parteitag des badischen Zentrums in Freiburg wurde bekanntlich auch das von Dr. Wirth an das Zentralkomitee der Partei übermittelte Memorandum beantwortet. Der Wortlaut der Antwort wurde einstimmig genehmigt. Bis zur Stunde hat man über den Inhalt dieser Antwort nichts erfahren. Mit der Veröffentlichung will man warten, bis Dr. Wirth selbst sein Memorandum veröffentlicht hat. Darauf wartet man aber heute noch. Auf die Veröffentlichung des Wirth'schen Memorandums dürfte die Veröffentlichung der Antwort automatisch erfolgen, aber anscheinend sind die Herren des Herrn Wirth einer Veröffentlichung der Antwort, die er vom badischen Zentrum erhalten hat, doch noch nicht ganz gewachsen.

Diese Antwort enthält eine schlüssige und aktenmäßige Darstellung all dessen, was Herr Dr. Wirth dem badischen Zentrum und seiner Führung bieten zu können glaubte, angefangen von der Mologaafrage bis zu seinem Vorgehen in der Frage des Reichsschulgesetzes. In der Mologaafrage hat Dr. Wirth dem badischen Zentrumsführer das bestimmte Versprechen gegeben, sich rechtzeitig zurückzuziehen, er hat sich an kein Versprechen nicht im mindesten gehalten und damit die Interessen der Partei schwer geschädigt, was ihm ein-

stimmig erklärt wurde. Die Antwort des badischen Zentrums behandelt weiter den Austritt Dr. Wirths aus der Zentrumsfraktion des Reichstags, den Briefwechsel mit Marx und so weiter. Die Darlegungen münden immer in ein und dieselbe Anklage: Dr. Wirth hat stets nur das getan, was ihm beliebt, ohne die mindeste Rücksicht auf die Partei, ihre Interessen und die Regierung.

Sozialdemokraten und Reichsschulgesetzentwurf.

* Berlin, 4. Okt. (Funkpruch.) Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist zu ihrer ersten Sitzung nach den Sommerferien auf Freitag, den 7. Oktober, einberufen worden. Auf der Tagesordnung steht die Stellungnahme zum Reichsschulgesetzentwurf.

Die Sindenburg-Amnestie.

Keine Veröffentlichung der Namen

m. Berlin, 4. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Zwischen dem Reichsjustizministerium und den entsprechenden Behörden der Länder ist vereinbart worden, die Liste der amnestierten Personen nicht zu veröffentlichen. Das ist schon aus technischen Gründen sehr schwer, da es sich um viele tausend Gnadenmaßnahmen handelt. Zum anderen würde es auch gar nicht im Interesse der Begnadigten liegen, wenn neuerdings ihre Namen in der Öffentlichkeit in Verbindung mit verschiedenen schweren Verbrechen genannt werden, derenwegen sie seinerzeit verurteilt worden sind.

Es muß aber besonders festgestellt werden, daß der größte Teil der Begnadigten auf Personen fällt, die linkspolitischen Kreisen angehören. Im Reich allein sind allerdings nur 161 rein politische Delikte zu verzeichnen; 70 Personen sind hier vom Reichspräsidenten amnestiert worden. Berücksichtigt werden muß aber, daß der Reichspräsident zahlreiche Verleumdungsklagen, die er anstrengen mußte, zurückgezogen hat und gleichzeitig noch den Wunsch äußerte, daß alle diejenigen begnadigt werden, die wegen Verleumdung des Staatsoberhauptes verurteilt worden sind. Begnadigt sind vor allem auch Personen, die zu schweren Zuchthausstrafen verurteilt sind, so vor allen Dingen, die Verschwörer aus dem oberbadischen Gebiet, Teilnehmer einer Verschwörung aus Ostpreußen und Württemberg und anderen Teilen des Reiches. Der kommunistische Führer Höll ist allerdings nicht berücksichtigt worden. Auf der anderen Seite erstreckt sich die Amnestie nicht auf die Personen, die mit der Ermordung Rathenaus im Zusammenhang stehen.

Der kommunistische Hochverratsprozeß.

Die Angeklagten nicht erschienen. — Verlegung bis auf weiteres.

II. Leipzig, 4. Okt. Vor dem Reichsgericht begann heute vormittag der oft vertagte Hochverratsprozeß gegen die Mitglieder der kommunistischen Parteizentrale.

Ein starkes Polizeikommando sicherte die Eingänge des Gebäudes. Die Kontrolle war sehr streng. Von den Angeklagten war bis zu Beginn der Verhandlung lediglich Redakteur Vinban-Hamburg angeblickt gesehen worden. Er hatte aber keinen der für die Angeklagten bestimmten Plätze eingenommen. Schließlich erschienen einige der 17 Verteidiger, während die Plätze der Angeklagten auch weiter leer blieben. Kurz nach 9.30 Uhr betrat der Gerichtshof den Saal. Vorsitzender Senatspräsident Ledner stellte fest, daß die Angeklagten nicht erschienen sind. Von Schumann sei jedoch ein Schreiben eingelaufen, worin dieser erklärt, daß er nicht erscheinen wolle, da die Hauptverhandlung gegen ihn allein nicht stattfinden könne und eine Abtrennung des Verfahrens nach früheren Beschlüssen des Reichsgerichts nicht möglich sei.

Nachdem der Vertreter der Reichsanwaltschaft festgestellt hatte, daß die Angeklagten ordnungsmäßig geladen seien, stellte Reichsanwalt Druß für sämtliche Angeklagten den

Antrag auf Aufhebung des angelegten Termins.

Zur Begründung führte er aus, daß die Verhandlung unabweislich eine mehrmonatige Dauer bedingen würde. Sechs der Angeklagten seien Reichstagsabgeordnete und zum Teil in Ausführlinien mit wichtigen Aufgaben betraut, jedoch ihre Anwesenheit zur Hauptverhandlung eine Beeinträchtigung ihrer Abgeordnetentätigkeit bedeuten würde. Auf Grund eines Reichstagsbeschlusses habe die Hauptverhandlung während der Sommerpause durchgeführt werden sollen, jedoch die Anlegung eines Termins kurz vor Reichstagsbeginn unzu-

lässig und das Nichterscheinen der Angeklagten pflichtgemäß und gerechtfertigt sei.

In der Erörterung der Anträge der Verteidigung erklärte Oberreichsanwalt Werner, daß die spätere Anlegung der Verhandlung durch die Geschäftsstelle des Reichsgerichts geboten gewesen sei, besonders infolge des langen Stuttgarter Prozesses. Sobald habe der Reichstag selbst, nachdem er einerseits für Mitte September eine Zwischentagung angelegt, andererseits aber einen Antrag der Kommunisten auf Einstellung des Verfahrens abgelehnt habe, zum Ausdruck gebracht, daß er das Verfahren auch während der Zwischentagung durchgeführt wissen wolle. Auch die am 17. Oktober beginnende Tagung sei als Zwischentagung anzusehen. Der Oberreichsanwalt erklärte, daß er nicht in der Lage sei, gegen die Abgegebenen Anträge zu stellen, aber sich vorbehalte, dies beim Parlament zu tun. Was die Angeklagten Schumann und Vinban betreffe, so sei ihr Ausbleiben völlig ungerichtlich. Er beantrage daher, für die nächste Sitzung unter Abstandnahme von einer Verhaftung die Fortführung dieser beiden Angeklagten anzuordnen.

Hierauf zog sich das Gericht zur Beratung zurück und ließ eine einstündige Pause eintreten. In der Beratungspause wurden im Verhandlungssaal Abzüge eines Aufrufes der Zentrale der K.P.D. verteilt, in denen die Angeklagten ausdrücklich aufgefordert werden, vor dem Neben-Gericht nicht zu erscheinen.

Nach längerer Beratung verkündete das Gericht den Beschluß, den Prozeß gegen die kommunistische Parteizentrale bis auf weiteres zu vertagen.

Die Begründung der Verlegung.

Die Anberaumung eines weiteren Termins in dem Leipziger Hochverratsprozeß soll, nachdem das Gericht die Verlegung beschlossen hat, erst erfolgen, nachdem durch Beschluß des Reichstages bezug des preussischen Landtages die Durchführung des Prozesses mit allen zu Gebote stehenden Zwangsmitteln gesichert ist und zwar auch insoweit, als die Verlegung des Verfahrens außerhalb der Parlamentarier erfolgen müßte. Zur Begründung der Entscheidung führte Senatspräsident Dr. Ledner aus, daß sich die Notwendigkeit der Verlegung daraus ergebe, daß gegenüber den Abgeordneten des Reichstages eine Zwangsmittelverfügung verfehlt sei.

Zum Schluß seiner Begründung gab Senatspräsident Ledner folgende Erklärung ab: Der Bestand der deutschen Republik beruht auf der Durchführung des Rechtes. Wird dies nicht erfolgreich gewährleistet, so gibt sich die Republik selbst auf. In voller Erkenntnis dieses fundamentalen Grundgesetzes hat das Reichsgericht alles getan, um den gegenwärtigen Prozeß, dessen Ausgang von unermeßlicher Bedeutung ist, endlich zur Durchführung zu bringen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Mittwoch, den 5. Oktober.

- Vandestheater: „Ein besserer Herr“, 8-10 Uhr.
- Bad. Lustspiele — Konzerthaus: Unter Reichspräsident Sindenburg; Nido-Lunen (Siegfrieds Tod), 4 und 8 Uhr.
- Wasshalle (Stadtgarten-Neubau): Mikroskopischer Vortrag „Schild und Stern“, 8 Uhr.
- Friedrichshof: Vortrag mit Ausstellung „Palast- und Gärten-Rorheit“, 8-10 Uhr.
- Seidenbau-Berlin: Vortrag im „Friedrichshof“, 8 Uhr.
- Wartenbau-Berlin: Monatsversammlung im Saal 3, Schrempf, 10 Uhr.
- Kaffee-Bauer: Großes Sonder-Konzert, 10 Uhr.
- Exzellenz-Künstler-Viele: Kritik, Programm und Tanz.
- Wort-Künstler-Viele: Kabarettvorstellung, 10 Uhr.
- Wiener Hofspiele: Kabarett und Tanz.
- Parlaments-Darstellung: Tanz ab 4 Uhr.
- Reichs-Vielspiele: Die Weber; Hildobogen der Ehe; Das Volk der Hirten.
- Palast-Vielspiele: Die heilige Vage.
- Kammer-Vielspiele: Die Garbarskürft; Weisprogramm.
- Central-Vielspiele: Die Auswanderer; Der Affe bringt es an den Tag; Helmat — freibleibend.

Zur Situation des Dramas.

Von Rudolf Kayser.

Schon vor Jahren prägte Bernhard Diefbold den Ausdruck „Anarchie im Drama“. Er bezeichnet auch heute noch die Situation. Sollte ich das Ergebnis der Prüfung von Hunderten von und ungedruckten Dramen zusammenfassen, so müßte ich sicher betonen: nirgends eine neue überragende Persönlichkeit, nirgends ein Führer; nirgends eine starke, die Zeit dokumentierende Bewegung (dieser Mangel aber scheint das allgemeine Gesetz unserer Gegenwart zu sein). Sind wir also in eine Zeit ohne bedeutende Dramatik getreten, wie es etwa der größte Teil des neunzehnten Jahrhunderts — zwischen Klassik und Naturalismus (Hebel bildet eine einsame Insel) — war? Oder stehen wir vielleicht vor einer so radikalen Wende, daß wir die neuen Landschaften erst morgen sehen können?

Erinnern wir uns an das so schnell vorübergeglittene Drama von gestern. Man benannte — sehr bequem — diese ganze revolutionäre Kunst des pathetischen Betennens und inbrünstigen Beschwörens mit dem einen Wort „Expressionismus“. Das Drama dieser Jahre ist Jäh-Theater. Alles also, was bisher das Drama ausmachte: Charaktere, Konflikte, Form, Objektivität ist aufgelöst in einem Rede- und Bildstrom, dessen Situationen und Menschen im Grunde nichts anderes sind als Verleumdungen des Dichters, seiner Gefühle, Leidenschaften, Gemütslagen und (wenn auch selten) seiner Probleme. Trotz dieses Jäh-Charakters war diese Dramatik meist sehr unpersonlich und abhängig von bestimmenden Typus: dem lyrischen, feierlichen Bekenntnis zu Brudertum, Freiheit, Frieden. Alles war Sehnsucht, nichts Gestaltung. Alles Gefühl, nichts Wirklichkeit. So war diese Dramatik im Grunde ohne Gegenstand und ohne weltliches Leben.

Nach dem Gesetz des Gegenjähres wird es jetzt immer mehr deutlich, daß gegenüber dieser lyrischen, formlosen Jäh-Dramatik (die sicher manches wertvolle Wert hervorbrachte, wie etwa gleich zu Beginn das sehr dichterische und echte Drama „Der Bettler“ von Reinhard Sorge) die Tendenz zu einer neuen Wirklichkeit-Dramatik besteht, die den lebendigen Geist der Zeit, ihren Atem und Rhythmus, ihre neue Wirklichkeit auf die Bühne bringen möchte. Im Gegensatz zu der vorhergehenden pathetischen Dramatik will diese neue ganz sachlich sein. Sie will die Umwelt nicht in ihren Einzigen beschreiben wie einst der Naturalismus, sondern das wirkliche Leben als eine beherrschende Macht, als eine natürliche Energie wie Wärme und Elektrizität darstellen, die Menschen und Leben erfüllt. Sie will die großen Kollektivgewalten zeigen, die unsere Zeit wie kaum eine vorhergehende beherrschen. Sie sieht das Leben nicht als eine in sich abgeschlossene und deshalb sinnvolle, ganz Form gewordene Welt, sondern vielmehr als eine durch unsere Zeit hindurchgehende Bewegung, als einen Prozeß, als Dauer. Diese immer wechselnden Vorstellungen vom Wesen des Dramas sind

natürlich eng verbunden mit dem gesamten Wandel unserer geistigen Vorstellungen (doch davon kann jetzt nicht gesprochen werden).

Welches sind nun die Kennzeichen dieser gerade beginnenden neuen Dramatik und welches ihre Aussichten? Scheinbar ist sie verwandt mit der alten, sozialen Dramatik des Naturalismus. Arnold Bronnens „Vatermord“ scheint im Grunde ein Familien-drama alten Stils zu sein. Aber doch nur scheinbar. In Wirklichkeit ist das Familiendrama nur eine Fiktion an diesem Körper. Wir sehen das Aufgehen einer neuen Jugend, den Willen ihrer Leidenschaft, ihren Haß gegen das Alte und das Ja zu einer noch unbewußten neuen Zeit. Dieser gelten auch die dramatischen Bal-laden des Bertold Brecht. In dem Betonen der Wirklichkeit, ihrer mechanisch-technischen Kräfte und ihrer sozialen Kämpfe kann man bei allen Jungen einen gewissen „Amerikanismus“ erkennen. Die politische Bindung an die Gegenwart und der soziale Charakter der neuen Dramen ist leicht erklärlich und deshalb sehr häufig. Man denke an die Revolutionsdramatik eines Ernst Toller.

Eine Dramatik, die auf das alte Grundgesetz des Dramas, die geschlossene Form, verzichtet, die sichtbar der Zeit und ihrer Dauer den Vorrang gibt vor dem in sich ruhenden Raum — eine solche Richtung steht eigentlich dem Roman, der sich zeitlich entfaltenden Erzählung, näher als der klassischen Idee des Dramas. In der Tat verläßt man jetzt immer mehr, eine Art Verbindung von Drama und Roman zu schaffen, etwa Alfons Paquet, Lion Feuchtwanger u. a. m. Der französische Dichter Jean Richard Bloch hat sogar seinem politischen Drama „Der letzte Kaiser“ statt einer Einteilung in wenige Akte eine solche in zahlreiche Kapitel mit besonderen Ueberschriften gegeben.

Das alles sind neue, ganz unserer Zeit verbundene Ideen, deren Ziel eine neue Dramatik ist. Noch stehen wir im Stadium der Versuche. Aber auch in der Kunst ist das Experiment eine wichtige, schöpferische Quelle.

Fünf von der Jazzband in Berlin.

Von Herbert Ihering.

Berlin, 3. Oktober.

Felix Joachimson, ein junger Schriftsteller, der augenblicklich als Dramaturg bei Barnowsky wirkt, kam im Staats-Theater mit einem Lustspiel „Fünf von der Jazzband“ zur Aufführung. Fünf von der Jazzband — vier nehmen ein Mädchen hinzu, das sie durcheinanderdringt; sie sind nicht mehr „ein Mann“. Sie sehen das Mädchen ab: Mann ist wieder Mann.

Eine glänzende Regiepartitur. Ihre Handlung, daß sie keine Handlung hat. Das Mädchen wird im Gasthaus ausgegabelt und zum Konzert nach Dinard mitgenommen. Es soll die Pause schlagen und verpaßt es. In diesen beiden Bildern wird die jenseitige Bewegung allein aus dem Motiv der Jazzband gewonnen. Geläufigkeit der Worte, hin- und herfließende Gänge, beschwingte Situationen. Das Konzert mit der drockig paukenschlagenden Festsche, der entzündende Abgang der stichenden, aber immer noch müßigeren

Gruppe — solange das Lustspiel ohne Substanz ist, hat es seinen Ton, seine jenseitige Form.

Aber schon in dem besten, im zweiten, im Konterbild sieht das dramaturgische Knag. Die Bewegung der stichenden Jazzband ist reizend. Der Fester liegt in der Motivierung; ein Kleid wird für Jenseit geflochten. In die ruhig laufende Maschine wird plötzlich ein fallender Gang eingeschaltet. Der Motor wird schadhast, rattert und knufft. Nun kommt „Lustspielhandlung“, banale Liebesanträge, eine Schwankzene mit vertauschten Schuhen im Hotelgang. Jetzt werden Einfüllchen nachgeschöpft; jetzt steht alles still.

Jetzt Joachimson hat mehr als eine nur gefällige Begabung; er kann das Auf und Ab einer Szene musikalisch imitieren. Sobald er aber die stichende Bewegung aufgibt und konkret werden will, überhebt er sich leicht. Die Sprache, sobald sie Inhalte (gefühlsmäßige oder geistige) geben will, wird taub. Der Ton schlägt nicht mehr an. So kommt das Chanson im fünften Bilde zu keinen Konturen. Und das Ende, das in die Bewegung des Anfangs zurückgleiten will, findet nicht mehr den Anschluß. Der letzte Satz bleibt isolierte, feuilletonistische Pointe.

Joachimson wird, wenn er seine Begabung richtig erkennt, reizende jenseitige Vibretts schreiben können. Dieses wurde von dem Regisseur Erich Engle I zum Blühen gebracht. Selten hat man eine Aufführung von ähnlicher Vollendung gesehen. Jeder Satz erhält seine mimische Fassung. Eine Fülle der Einfälle in ständigem Fluß. Durch alle Bühnenwinkel wurde hindurchgeschleppt: in die Tiefe, in die Breite, von unten nach oben, obwohl fast alle Szenen sich auf den flachen Bühnenboden begaben. Aber in dem Hotelakt ist ein Aufzug einkomponiert, und wie dieser Aufzug die Bewegung aufnimmt, das ist nur mit einer fabelhaft geschrittenen Filmpassage zu vergleichen. Wie eine Tür spielt, wie das schwache Chanson durch das Einschalten einer Lampe plötzlich gestützt, wie alles sichtbar wird — das ist nicht nur ein optischer Genuß, das ist auch eine dramaturgische Leistung. Immer werden die Drehpunkte der Situation herausgehoben, alles wird übersichtlich, federnd, elastisch. — Von den Schauspielern ist Maria Paubler als Jenseit bezaubernd in einer entzündenden Mischung von Clownerie und Schüchternheit, von Aff und Verwirrung.

Die Bühnenbilder machte Caspar Neher, den Berlin an Essen verloren hat. Neher bekam in Berlin von den meisten Theatern pflanzende Aufträge für einzelne Inszenierungen. Aber die notwendige zentrale Stellung, die ihm die Möglichkeit gegeben hätte, ein Theater nach seinen jenseitigen Ideen einheitlich mit der Regie aufzubauen, gab ihm erst Essen. Ein großer Verlust für Berlin.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Die erste Wiederholung des satirischen Lustspiels „Ein besserer Herr“ von Walter Halenclaver findet heute Mittwoch, dem 5. Oktober, statt. Am Donnerstag, dem 6. Oktober, geht Walter Halenclaver Drama „Das Künstlergötze“ in Szene. — „Freiburger“ von Bernhard Blume gelangt am Samstag, dem 8. Oktober, zur vierten Aufführung. — Im Konzerthaus wird am Sonntag, dem 9. Oktober, „Unsere kleine Frau“ von Avery Hopwood wiederholt.

36. Deutscher Bädertag in Baden-Baden.

Nachdem am Samstag eine Reihe von nichtöffentlichen Sitzungen stattgefunden hatte, brach für die Teilnehmer an der 36. Deutschen Bädertagung mit dem Sonntag ein Ruhetag an, der zu einer Fahrt nach Freudenstadt benützt wurde. Am Montag vormittag trafen dann die Wissenschaftler unter Vorsitz von Prof. Dr. Winkler zu der zweiten öffentlichen Versammlung zusammen, die den Erfahrungen auf dem Gebiete der Wirtschaftskunde galt. Oberbaurat Dr. Henrich-Düsseldorf sprach zunächst über „Die neuzeitliche Straße in der öffentlichen Gesundheitspflege“.

Kommunalpolitisches.

r. Neustadt, 1. Okt. (Kommunales.) Die am 27. September stattgehabte Bürgerausschussung hatte sich mit 7 Punkten zu befassen, davon betrafen die ersten drei, Vorlagen Bürgerausschussung für Wohnhäuser. Vorlage 4, die endgültige Festsetzung der Gemeindefeuer für das Rechnungsjahr 1926/27, wonach die Steuererhebungen für das Rechnungsjahr 1926/27 als definitive Umlage als abgegolten gilt. Vorlage 5, Verfügbung des Rechnungsergebnisses im Jahre 1926/27, Vorlage 6, Beratung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1927/28 und die Festsetzung der vorläufigen Gemeindefeuer. Der ungedeckte Aufwand von 37 275 RM., der sich aus der Differenz des Einnahmetontos von 94 362 RM. und des Ausgabentontos von 132 127 RM. ergibt, macht die Festsetzung folgenden Umlagesatzes notwendig: Liegenschaftsvermögen 2 RM., Betriebsvermögen 80 Pfg., und Gewerbeertrag 15 RM. von 100 RM. Steuerkapital, das sind 500 Hundertteile der zugrunde gelegten Steuergrundbeträge. Vorlage 8, Antrag auf monatliche Zahlung der Gemeindefeuer für das Rechnungsjahr 1927. Alle Punkte fanden die Zustimmung des Bürgerausschusses, darunter der Gemeindevoranschlag einstimmig.

Die Kirche in Bobstadt.

In Bobstadt bei Boppegen wurde am Sonntag seit vier Wochen zum erstenmal wieder der Gottesdienst in der das Dorf überragenden neu hergerichteten Dorfkirche abgehalten.

Anlässlich der Erneuerung des Innern der Kirche ist das Geschichtliche des Gotteshauses von Interesse. Schon Mitte des 15. Jahrhunderts war eine, zum Landkapitel Mergentheim gehörige Pfarrkirche in Bobstadt, deren Ursprung vielleicht noch weitere hundert Jahre zurückzuverlegen ist, zurück in das 14. Jahrhundert, zu welcher Zeit uns eine eigene Pfarrei urkundlich bezeugt ist. Als dann Albrecht von Rosenberg im Jahre 1547 wieder in den Besitz von Boppegen und somit auch Bobstadt kam, führte er mit allem Eifer die Reformation ein. Seit dieser Zeit blieb die Kirche im Besitz der Evangelischen, und die katholische Gemeinde, die sich erst bildete, als die durch die Nordbrennerkämpfe Ludwigs XIV. verwüstete Kurpfalz das Amt Boppegen im Jahre 1691 an das Bistum Würzburg verpfändete, erbaute sich das jetzige Oratorium (Bethaus).

Die Kirche war jedoch in so schlechtem baulichem Zustand, so daß der Chronist im Jahre 1572 berichten konnte: „das Kirchlein ist so alt, eng und baufällig, wie nicht leicht eines in der Pfalz“. In den Folgejahren wurde die Kirche dann erneuert, vielleicht auch sogar neu aufgebaut.

Nun zog der dreißigjährige Krieg übers Land, und die Franzosen kamen im Jahre 1635 und zündeten, obwohl sie als Bundesgenossen der Evangelischen in den Krieg eingriffen, die Kirche an. Durch die große Armut nach dem Krieg konnte der Schaden jedoch nicht ausgebessert werden, und so kam es, daß 1668, kurz nach Weihnachten, das ganze Chorgewölbe einstürzte, und die Kanzel, welche teilweise darunter stand, wegfiel. Nach mehrmaligen Reparaturen mußte man dann an einen Neubau denken, und so wurde im Jahre 1757 an der Stelle der alten die jetzige Kirche für 1900 Gulden erbaut. Ein bei den Ausschaltungsarbeiten gefundener Mammutfossil, der früher über der Eingangstür hing, befindet sich jetzt in den Sammlungen in Boppegen.

Von Bedeutung ist noch die alte Glocke, welche, aus dem Jahre 1367 stammend, wohl eine der ältesten Glocken Badens ist und deren Abbild nach dem Krieg in das neugeschaffene Ortswappen aufgenommen ist. Ihre lateinische Inschrift lautet in deutscher Uebersetzung: „1367 ist diese Glocke von Meister Konrad von Würzburg in der Woche vor Pfingsten gegossen worden.“

Die Kirche selbst ist ein nüchternes Barockbau ohne jeglichen dekorativen Schmuck, und so ist es besonders erfreulich, daß das Innere eine dem Auge und dem Herzen wohlthuende Erneuerung erfahren hat.

Durlach, 4. Okt. (Publikum.) Die Fabrikfeuerwehr der Maschinenfabrik Gröner & Co. Durlach, feiert am 22. Oktober d. J. das Fest ihres 25 jährigen Bestehens. In diesem Zuge wird nachmittags 4 Uhr eine größere Uebung an einem Gebäude des Werkes abgehalten. Abends 8 Uhr findet im Blumenaal ein Bankett mit Vam-erweibe statt. Das Bankett wird mit turmatischen Vorführungen, sowie gefanglichen und deklamatorischen Vorträgen untermahlt, wozu sich der Turnverein Durlach und der Gesangsverein der Nähmaschinenbauer in liebenswürdiger Weise in den Dienst der Sache gestellt haben.

Bretten, 3. Okt. (Keine Badische Bühne mehr?) Wie wir hören, haben für dieses Jahr die Verhandlungen mit der Badischen Bühne (Karlsruhe) zu keinem Ergebnis geführt. Das leidige Geld soll wieder einmal schuld sein. Auf der einen Seite verlangt die Badische Bühne eine größere Sicherheitssumme, als voriges Jahr, was man begreifen kann. Auf der anderen Seite erklärt man hier, die Gesellschaft der Theaterfreunde können nicht mehr aufbringen, als schon gesehen sei — und das kann man schließlich auch begreifen. Nur daß uns dadurch ein wertvoller Kunstgenuss für diesen Winter verloren geht, den nur wenige Kunstfreunde durch Reisen nach auswärts zu erleben in der Lage sind.

Bruchsal, 4. Okt. (Familienkundliche Sonderausstellung.) Das reichhaltige Bruchsaler Heimatmuseum im Schloß, dessen Bestände aus fünf Jahrhunderten in sieben Sälen und im Gang des Mittelgeschoßes sowie in vier Räumen und im Gang des Mittelgeschoßes ausgestellt sind, trat am vergangenen Sonntag mit einer originellen familienkundlichen Sonderausstellung an die Öffentlichkeit. Nachdem schon im Frühjahr zwei Bürgerkabinette eröffnet waren, ist nunmehr ein Saal vorübergehend einem einzigen eingesehnen Bruchsaler Geschlecht, der Familie Hopp, der auch der 3. hier weilende Ehrenbürger der Stadt Adam Hopp, Newport, angehört, gewidmet worden. Eine vom Leiter des Museums erforchte und bearbeitete Stammtafel zeigt das, mindestens 1720 hier nachweisbare, in zehn großen Linien stehende Alt-Bruchsaler Geschlecht, aus dessen Besitz eine statliche Zahl Familienbilder, nach den einzelnen Linien gruppiert, die Wände zieren. Zur Feier der Eröffnung hatte sich neben den beiden Bürgermeistern und dem Ehrenbürger der Stadt eine sehr zahlreiche Besucherzahl eingefunden. Der Leiter der Sammlungen, Gewerbelehrer Federle, gab nach einer Führung durch das Museum in gedruckter Form einen Uebersicht über die Entwicklung der alten Bruchsaler Familie. — Das Hofschloß wurde im Monat September von 1683 Personen besucht.

Minasheim (Amt Bruchsal), 4. Okt. (Schwerer Unfall.) Beim Ueberholen eines Fuhrwerks auf der Landstraße zwischen hier und Lengenbrunn kollidierten das auf dem Hause fahrende Landwirtschone Stadi Müller und Bont mit ihren Motorrädern. Beide kamen zu Fall und erlitten schwere Verletzungen.

er. Haslach, 1. Okt. (Kommunales.) Dank der guten Führung der Gemeindegewerkschaften bewegte sich die Finanzverwaltung der Gemeinde auf geordneter Bahn. Der städt. Voranschlag für das Rechnungsjahr 1927/28 weist folgende Umlagesätze auf: pro 100 RM. Steuerwert des Grundvermögens 53 Pfg., des Betriebsvermögens 21 Pfg., pro 100 RM. Gewerbeertrag 3.15 RM. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß die Steuerwerte des Grund- und Betriebsvermögens gegenüber dem Vorjahre durchwegs um 30 Proz. ermäßigt worden sind.

Säckingen, 3. Okt. (Bürgeraussch.) Der Bürgerausschuss von Säckingen stimmte der für 1926 erhobenen Gemeindefeuer von 65 Pfg. von je 100 RM. Steuerwert zur Deckung des Gebühretags von 129 227 RM. zu. Ferner bewilligte er den Hauptvoranschlag, sowie die Nebenvoranschläge für 1927. Der Steuergrundbetrag auf das Grund- und Betriebsvermögen wird um 25 Prozent erhöht. Zur Deckung des Defizits von 142 748 RM. werden 180 Prozent des Steuergrundbetrages erhoben.

r. Wiesloch, 3. Okt. (Straßensperre.) In der Zeit vom 2. September bis zum 31. Oktober ist die Straße der Bergstraße gesperrt. Der Umgehungsweg führt nach Waldorf, St. Leon, Kirrlach und Ringolsheim. Der Verkehrsverein Bruchsal hat sich in einer Eingabe an den Verkehrsverband mit den üblichen Folgen einer so langen Straßensperre für die Stadt Bruchsal auseinandergesetzt.

Mannheim, 3. Okt. (Freiwilliger Tod.) Gestern Abend wurde in T 2 hier ein 34 Jahre alter, von seiner Frau getrennt lebender Kraftwagenführer in der Wohnung seiner Geliebten tot aufgefunden. Er hat sich mit Leuchtgas vergiftet. Zerüttete Verhältnisse dürften die Ursache der Tat sein.

Ebingen (Mannheim), 4. Okt. (Angelassen.) Am Samstag nachmittag wurde die Frau eines Gemeinderates beim Kartoffelausmachen auf dem Felde infolge der Unvorsichtigkeit eines Jägers angelassen. Die ganze Schrotladung traf die Frau in die Beine und in den Unterleib. Lebensgefahr besteht nicht.

Manstadt, 4. Okt. (Heingelegt.) Gestern nachmittag erlitten in einer hiesigen Wirkschaft ein elegant gekleideter junger Mann, der angeblich im Auftrage eines Münchener Forschungsinstituts in Manstadt tätig sein sollte. Der junge Mann verstand es, einen Gastwirt dadurch um 100 M zu pressen, daß er ihn veranlaßte, 100 M Papiergeld ihm einzuhändigen, der das Geld in einen Wertbriefumschlag verschloß und es dem Wirt zur Verorgung an einen Heidelberger Universitätsprofessor übergab. Er schrieb dann einen Wechsel auf die Reichsbankstelle Heidelberg im Werte von 300 M aus. Dieser Wechsel sollte nach Angabe des Herrn Doktors, wie er sich titulieren ließ, von der Universität Heidelberg eingelöst werden. Der Wirt, der die Besorgung des Briefes übernommen hatte, wurde ermächtigt, die ausgelegten 100 M gleich abzurufen. Der Wechsel wurde naturgemäß von der Universität nicht eingelöst und der Wertbrief enthielt statt der 100 M zusammengefaßtes Zeitungspapier.

ra. Raßau, 3. Okt. (Hindenburgs Dank.) Der 80jährige Hausmeister der Leopoldkaserne, Johann Meyer, der als pommerischer Grenadier bereits 1870 eine Begegnung mit dem damaligen Selondeutnant von Hindenburg hatte, erhielt auf seine Glückwünsche zum Geburtstag des Reichspräsidenten ein Bild Hindenburgs mit eigenhändiger Unterschrift nebst einem Dankschreiben.

Gottenheim, 3. Okt. (Bubenstreich.) Einem hiesigen Landwirt wurden während der Nacht von unbekanntem Tätern 50 Stöcke Reben bis 5 Cm. über dem Boden abgeschnitten. Der hierdurch entstandene Sachschaden ist angesichts des diesjährigen schlechten Herbstes sehr groß.

Vörrach, 3. Okt. (Grundsteinlegung.) Für den Erweiterungsbaue des St. Elisabethenkrankenhauses in Vörrach fand gestern nachmittag die Feier der Grundsteinlegung statt. Superior Schlatteier hielt die Begrüßungsansprache, während Geistlicher Rat Stadtschreiber Haller die Festpredigt hielt. Der Grundstein wurde vom Prälaten Dr. Kreutz geweiht.

Möhrlingen, Amt Engen, 3. Oktober. (Freud und Leid.) Ein tragisches Geschick betraf die Familie des Brauereibesitzers Kitzler hier. In dem Tage, an dem die jüngste Tochter mit dem Hauptlehrer Hauser-Engingen Hochzeit feierte, starb die Mutter der Braut am Herzschlag.

Aus den Nachbarländern.

A. Herrenalb, 3. Okt. (Straßensperre.) Wegen Bauarbeiten ist die Karlstraße hier auf der Strecke vom Postamt bis zur großen Altbühl ab Donnerstag, den 6. d. M., auf die Dauer von voraussichtlich zwei Wochen für jeden Kraftwagenverkehr gesperrt. Umleitung über Döbel, Neusäß und Notzenhof.

Advertisement for 5 Liter Naturwein. Features a large '5' and 'Liter' text, a circular logo with 'RÖMISCHER WEINKRUG-AUS DEM SAALBURG-MUSEUM', and the name 'Asbach-Uralt'. The text reads: '5 Liter Naturwein müssen ihre edelsten Bestandteile hergeben für 1 Flasche Asbach-Uralt'.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Oktober.

Weinlese.

Welche Freuden und Hoffnungen besetzen den Winzer, wenn das Wetter sehr günstig ist und sich reichliche Frucht zeigt, wenn die gefürchte Regenmotte weder als Haue noch als Sauerwurm Schaden angerichtet, wenn kein Hagel, kein Laubrauh (Trodenwerden der Blätter) den Weinreben zunichte gemacht hat. Ist die Reife endlich allgemein geworden, so beginnt ein reges Leben. Alle notwendigen Gerätschaften werden in Ordnung gebracht, namentlich die Käfer und Eichmester haben alle Hände voll zu tun. Bricht endlich der so heiß ersehnte Tag der Lese an, dann ist von einem eigentlichen Freudenfest keine Spur, auch in den besten Jahren nicht, wo der prächtige reichliche Gewinn das Volk selbst zu festlicher Stimmung beaufheitet mag.

Wenn der „Herbst“, d. h. die Weinlese gut werden soll, so muß der Michel (29. September) den Butten tragen. Trotdem hüllt man sich in den Reingewandten mehr an den zweiten Termin, St. Gallus (16. Oktober). Aber in demselben Maße wie das „Spätherbst“ überhand genommen hat, sind die alten Weinlesebräuche schlafen gegangen. Fast am längsten hat sich das uralte Schlußstück dieser Volksfeste erhalten, die „Herbstmude“, wobei nach vollendeter Lese das schöne Mädchen und der schmucke Burche in der Gegend in buntem Maskenputz zusammen auf das zum letzten Male gefüllte Nebenfaß gehen und mit Gesang und Musik, von allen Winzern begleitet, ins Dorf geführt werden. Das „Spätherbst“ bezeichnet einen merkwürdigen Gegensatz zwischen dem Weinbauer im Rheingau und den Winzern von Württemberg, sowie dem badischen Oberlande, wo man noch immer einen Hausrunkel braucht.

Die Jagd im Oktober.

Wenn sich die Blätter färben und die Oktobersonne ihre Strahlen über den in seiner Farbenpracht schillernden und schimmernden Herbstwald sendet, dann ist die Zeit der Stöber-Jagden gekommen. Einige weidgerechte Jäger, sichere Schützen und ein paar zuverlässige Treiber, ein Vorsteherhund und mehrere Lefel genieren, um sich einen Tag wahrer Jägerfreude zu schaffen. Wie schön klingt das „Geflüst“ der jagenden Hunde durch den Wald. Vorwärts erhebt sich der Jäger, die Meißel hupelt heran; der gute Scherbock, der allen Verführungstücken der Blättigkeit getrotzt, schließt auf dem Wehsel heran, dort wird ein Hahnenfuß hoch, dort eine Schnepfe. Auch die Jagd auf den „edlen Hirschen“ ist noch im Gange; bis gegen Mitte des Monats werden die starken Hirsche, die noch in der Brunft stehen, abgeschossen. Die Damshäuser sind ebenfalls bis Mitte des Monats jagbar. Dann beginnt die Brunft; das Wildpret nimmt einen starken Brunftgeschmack an.

In einzelnen Staaten geht im Oktober die Jagd auf weibliches Rot-, Dam- und Rehwild sowie auf Wildkatzen auf. Kein Jäger — kein Jäger! — heißt es in der Tat umsetzen! Das Mutterwild läuft bis Dezember, und es ist eine Robheit sondergleichen, das Muttertier vom Kalbe wegzuschleichen, das dann zu kümmern beginnt und einzieht. Deshalb schießt der weidgerechte Jäger nur gettes Wild, Schmalwild und Kälber. Die Jagd-Grundzüge sind bei der Jagd auf weibliches Rehwild zu befolgen. Man vermeide jede Treibjagd auf weibliches Rehwild, sondern schieße auf dem Firchgang oder Ansig nur einzelne als gelt wertige Stücke ab.

Der Fasan hat geschütert und ist jagbar. Besondere Freude bereitet die Jagd auf die jetzt vollkommen ausgewachsenen Rehbühner, die ein herrliches „geschübertes“ Federkleid tragen. Auch der „Vogel mit dem langen Gesicht“ ist wieder auf der Wanderschaft; auf dem Zuge nach dem Winterquartier rastet die Schnepfe bei uns. Auf dem Abend-Anhau, beim Vahieren und auf der Treibjagd wird sie eine gern begrüßte Beute. Auch sonst steht der Monat im Zeichen des Vogelzuges: „Sei fleißig auf dem Dohmschlag und Vogelherd, man's guter Vög' wird dir beibracht.“ Die Wildenten werden auf dem Einfall bzw. auf dem Strich geschossen. Meister Grimbars Schomzeit ist in vielen Staaten beendet; der Einzieher wird am Bau auf dem Ansig morgens oder abends geschossen oder im Bau begraben.

Fahrerleistungen für Jugendliche. Der Vertretertag des Deutschen Störverbandes in Goslar fasste eine Entschließung an die Reichsbahnverwaltung um Entschädigung der vom Reichstag erhobenen und von den vier Spitzenvereinigungen (Deutscher Reichsausschuß für Reibebühnen, Zentralkommission für Arbeiterport, Reichsausschuß der Deutschen Jugendverbände und Verband der Deutschen Jugendherbergen) vertretenen Forderungen auf Einführung des 1 Pfg.-Satzes je Kilometer, auf Verabreichung der Mindestteilnehmerzahl auf 5 und 1 und Abschaffung des jetzigen, stark hemmenden Auswechselfahrens. Günstigere Fahrbedingungen für die Jugendlichen sind unerläßliche Voraussetzung, um die frastpendende Wirkung des Schneelauts einem namhaften Teil des heranwachsenden Geschlechts zugänglich zu machen.

Einmalige Luftpostbeförderung von Braunschweig nach dem Broden. Aus Anlaß des 2. Deutschen Fliegerwiedersehenstages in Braunschweig wird beabsichtigt, am 9. Oktober von dem Flugplatz in Braunschweig aus einen Flug über den Broden auszuführen, wobei ein Beutel mit Post abgeworfen werden soll. Zur Beförderung mit diesem Flug sind nur gewöhnliche Luftpostbriefsendungen zugelassen, für die außer den gewöhnlichen Gebühren der Luftpostzuschlag nach den Sätzen des Inlandsverkehrs entrichtet ist. Die Sendungen müssen den Vermerk „Mit Luftpost Braunschweig-Broden“ tragen. Sie werden in Braunschweig mit einem besonderen Aufgabestempel „Braunschweig 1. Erster Postflug zum Broden (Aufgabebetrag)“ versehen. Außerdem erhalten sie nach beendetem Flug den Gummistempelabdruck „Mit Luftpost befördert Postagentur Broden“. Sollte der Flug wegen ungünstiger Witterung am 9. Oktober nicht stattfinden, wird beabsichtigt, ihn am nächsten Tage auszuführen. Um das Bedrucken der Sendungen mit dem besonderen Aufgabestempel zu sichern, können die Abhender sich schon vorher unter freigelegtem Umschlag an das Postamt 1 in Braunschweig einfinden. Auf dem Umschlag ist anzugeben: „Für die Luftpost Braunschweig-Broden“. Die Sendungen müssen spätestens bis zum 9. Oktober, 14 Uhr, beim Postamt 1 in Braunschweig vorliegen.

Kurzschriftprüfung. Das Prüfungsamt für Kurzschrift bei der Handelskammer Karlsruhe hält seine nächste Kurzschriftprüfung am Donnerstag, den 13. Oktober 1927, nachmittags 3 Uhr ab. Es wird geprüft in den Gruppen 120, 150, 180, 200, 220, und 240 Silben Geschwindigkeit in der Minute. Die vom Prüfungsausschuß festgelegten Richtlinien, aus denen die näheren Bedingungen ersichtlich sind, werden den sich anmeldenden Prüflingen von der Handelskammer überhandt.

Industrielle Gasfeuerung.

Der vom Karlsruher Bezirksverein deutscher Ingenieure veranstaltete Vortragsabend über „Industrielle Gasfeuerung“ fand bei zahlreichem Besuch im großen Maschinenbauhof der Technischen Hochschule statt. Für die Vorträge waren die Herren Dipl.-Ing. W. Wunisch vom Gasinstitut der Technischen Hochschule Karlsruhe und Herr Obering. Albrecht von der Zentrale für Gasverwertung Berlin gewonnen worden.

Im ersten Vortrag über die theoretischen Grundlagen des Gasgerätelebaues ging Herr Dipl.-Ing. Wunisch zunächst von den Vorteilen aus, die mit der Verwendung des Gases als Heizmittel verbunden sind und die eine Umwandlung der festen Brennstoffe in gasförmige rechtfertigen. Zwei besondere Vorteile der Gasverwendung liegen in der Möglichkeit der Anpassung der erzeugten Wärme nach Menge und Zeit an den Wärmebedarf und in der Anpassungsmöglichkeit der Flamme an das Heizobjekt. Die Grundlage der richtigen Konstruktion von Gasgeräten bildet die Kenntnis des Vorganges der Gasverdrängung und der Eigenschaften der Gase, sowie die Kenntnis der Gesetze der Wärmeübertragung durch Konvektion und Strahlung. Diese Vorgänge sind im Einzelnen bereits recht kompliziert und verschiedenartig, sobald der richtige Bau von Gasgeräten gute theoretische Kenntnisse aller maßgebenden Faktoren voraussetzt. Maßgeblich für die Wärmeleistung eines Gasgerätes sind der Heizwert des verwendeten Gases, dessen Druck, das Raumgewicht und die Form der Düse. Die mathematische Beziehung dieser einzelnen Größen zueinander wurde auseinandergesetzt. Für den Kuppelwert einer Feuerung ist jedoch das Temperaturgefälle ausschlaggebend und der Vortragende behandelte deshalb in ausführlicher Weise den Begriff der Verbrennungstemperatur und die dafür maßgeblichen Faktoren wie Dissoziation und Reaktionsgeschwindigkeit. Ausgehend vom Bunsen-Brenner leitete der Vortragende sodann auf den Einfluß der Entzündungsgeschwindigkeit der Gase zum Verbrennungsvorgang über, wobei er seine Ausführungen durch Kurvenaufzeichnungen und sehr anschaulichen Flammbildern unterstützte. Die Grundzüge der Sekundärluftzuführung der Abgasabführung und schließlich die Wärmeübertragung durch Konvektion und Strahlung erfaßten ebenfalls eingehende Würdigung.

Die Zuhörer folgten mit großer Aufmerksamkeit den interessanten Ausführungen und dankten dem Redner durch starken Beifall.

Nach den grundlegenden theoretischen Ausführungen des Vortragenden behandelte Herr Obering. Albrecht aus Berlin an Hand einiger sehr instruktiver, im praktischen Betrieb gewonnener Zahlenbeispiele, die Ueberlegenheit des Gases als Heizmittel gegenüber den festen Brennstoffen. Vor allem dürfe der Kohlenpreis allein nicht als maßgebend angesehen werden, sondern die Kosten für Kohlenanfuhr und Schladenabfuhr, ebenso wie die Arbeitslöhne für die Bedienung der Feuerung mit festen Brennstoffen, namentlich in der Nacht, sind mit hinzuzurechnen. Die Ausnutzung des Arbeitsprozesses an die besonderen Eigenschaften des gasförmigen Brennstoffes ist u. U. unerlässlich für die Wirtschaftlichkeit der Gasheizung. An Hand von Unterlagen, die bei den betriebswissenschaftlichen Untersuchungen des „Gasverbrauch“ unter Leitung von Herrn Obering. Albrecht an Ladiertöpfen durchgeführt wurden, konnte diese Behauptung zahlenmäßig durch den Herrn Vortragenden bewiesen werden. Die Zahl der Beispiele ließe sich natürlich beliebig vermehren. Der Vortragende wies ganz besonders darauf hin, daß man eine Gasfeuerstätte als ein Werkzeug betrachten muß, das erst in der richtigen Verbindung mit den vorhandenen maschinellen Anlagen eines Betriebes die ganzen mit der Verwendung verbundenen Vorteile voll zur Auswirkung gelangen läßt. Eine große Zahl von Lichtbildern über industrielle und gewerbliche Gasfeuerstätten ergänzte die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Herrn Oberingenieur Albrecht.

In der Diskussion, an der sich besonders Herr Prof. Dr. Ad. Wegrich beteiligte, wurde das Gebiet der automatischen Temperaturregelung, sowie die Gasartbildung der Gaswerke behandelt.

Die Schnellzüge sollen Vorkriegsgeschwindigkeiten erreichen.

Bereinstimmung der Kursbücher.

In Rostock fand dieser Tage die 8. Ferienzugführer- und Wagenbefestigungsberechnung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft statt, auf der wichtige Beschlüsse für das kommende Fahrplanjahr gefaßt wurden. Bei der Besprechung waren Mitglieder der Hauptverwaltung, der Gruppenverwaltung Bayern, des Reichsbahn-Zentralamts, des Zentralverkehrsamts München und der Reichsbahndirektionen anwesend. Es soll verlußt werden, unter Berücksichtigung der erforderlichen Halte mit der Beschleunigung der schnellfahrenden Züge soweit fortzuschreiten, daß auf vielen Strecken Friedensfahrzeiten erreicht werden. Die Durchfuhr dieser Absicht ist — wie „Die Reichsbahn“ meldet — mit großen Schwierigkeiten verbunden und wird nicht ohne einzelne Härten im örtlichen Verkehr zu ermöglichen sein.

Die vielen Ungleichheiten bei der allgemeinen Anordnung, bei den in Kursbuchschlüssel verwendeten Abkürzungen sowie bei dem Verzeichnis der durchlaufenden Wagen sollen beseitigt werden. Eine Arbeitsgemeinschaft einiger Reichsbahndirektionen wird den Versuch machen, in Benehmen mit der Reichsbahnstelle nach Möglichkeit eine Bearbeitung der Kursbücher nach einheitlichen Grundzügen zu erreichen.

Ferner sollen noch die verschiedenen Bestimmungen über die Wartezeiten bei Verspätung der Personenzüge vereinheitlicht werden, um die Uebertragung größerer Verspätungen von Zug zu Zug über weite Strecken möglichst zu verhindern.

Jeder Turner und Sportler ein Rettungsschwimmer. Laut Beschluß des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen vom Februar dieses Jahres treten am 1. Januar 1928 neue Bestimmungen für die Erlangung des Turn- und Sportabzeichens in Kraft. Danach wird für Gruppe 1 die Erfüllung der Bedingungen des Grundzeichens der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft nötig. Sie lauten folgendermaßen: 15 Minuten in stehendem oder 600 Meter in fließendem Wasser schwimmen, davon 5 Minuten lang oder 200 Meter in Rückenlage ohne Arme; 50-Meter-Schwimmen in Kleibern (ohne Schuhe), daran anschließend Ausklimmen im Wasser in der Schwimm- oder im Wasserretter; ferner 15-Meter-Streckentauchen mit Kopfsprung aus 1-2 Meter Höhe; 2 mal 2 bis 3-Meter-Tauchen von der Wasseroberfläche aus und Herausheben eines 5 Pfund schweren Gegenstandes; Vorführung der Rettungs- und Befreiungsgriffe im Wasser und am Land; 20-Meter-Ketten mit Achsel- und Kopfgriff; Erläuterung und Anwendung der Wiederbelebung nach dem System Schäfer. Die Forderung, die von der Deutschen Turnerschaft gemeinsam mit der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und dem Deutschen Schwimmverband aufgestellt ist: „Jeder Turner und Sportler ein Schwimmer und Retter“ wird also durch die neuen Bestimmungen ihrer Verwirklichung wesentlich näher gebracht werden.

Sindenburgfeier des Karlsruher „Niederkranzes“ und Männerturnvereins.

In sinniger Weise haben, wie schon gemeldet, am 2. Oktober die beiden altbekannten Vereine den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten gefeiert. Turnen und Gesang sind Lebensäußerungen, welche wie zwei nummiere Quellen Leib und Gemüt erfrischen, dem Menschen Kraft und Stärke verleihen, zum geselligen Anschluß drängen und zur Vaterlandsliebe erziehen. Deutsche Turner und deutsche Sänger haben schon zur Zeit des Strebens um die deutsche Einheit sich in festlicher Weisestunde, getragen von Begeisterung vereint und verbunden. So war auch an dem Ehrentage des Reichspräsidenten dies Zusammengehen ein glückliches und vermochte eine weichevolle Feststunde zu schaffen.

Der Festplatz, ein eichenumstandener Wiesenplan auf dem Waldspielpark des Karlsruher Männerturnvereins, gab schon äußerlich ein anmutiges, frisches Gepräge. Leibesübungen, ja Leibesbeschulung wurde als eine turnerische Festgabe dargebracht. Einfach und kernig hatte der Oberturnwart R. W. Maier die Übungen gewählt. Sie entsprachen so gewissermaßen dem Charakter des Gefeierten. Mächtig, kräftig und schwingvoll waren die Freilübungen der Turner und Jugendturner. In lockeren und geschmeidigen Formen bewegten sich die Freilübungen der Turnerinnen und Jugendturnerinnen und zeigten, wie erstrebende und zielbewusste Turnübungen in harmonischer Einflang zu bringen sind mit weiblicher Weisensart und voller Anmut der Bewegung. Ganz besonders aber wird jeden Beschauer die Strammheit und Genauigkeit der Übungen der Männerturner aufpassen sein. Da zeigte sich eine Willenskraft, wie sie nur in jahrelanger Jucht durch turnerische Erziehung und turnerische Schulung erworben werden kann.

Während der Übungen der Turner war die Sonne hervorgebrochen und malte die Turnerkleidung in glänzendem Weiß. Da trat ein Turner des M. T. V., Dr. med. E. Weggle, der sportbegeisterte Arzt des Vereins vor die Reihen und eimernte mit jugendfrischen Worten daran, wie Fleiß, Pflichterfüllung, Vaterlandsliebe und Treue, für welche Hindenburg ein leuchtendes Vorbild ist, heute mehr denn je Hauptfordernisse für unser Vaterland bedeuten, und wie sie aus besonders von Turnern und Sängern gepflegt werden. Er wies darauf hin, wie die Eichen des Festplatzes Zeugen sind von den Zeiten Johns und Körners und von mannigfaltigen Wandlungen des vaterländischen Schicksals.

Die musikalische Gabe für das Fest brachte die in allbekanntester Weise auf höchster Höhe der Ausbildung stehende Gelangskunst des „Niederkranzes“ unter seinem Capomeister, Herrn Musikdirektor G. Hofmann. Der Vortrag im Freien gab den Liebenden einen besonderen Reiz der Innigkeit und ließ ihren Gefühlswert den Herzen der Hörer näher bringen, als dies ein Vortrag in der Halle vermocht hätte. Außer dem „Vaterlandslied“ (Marfchner), waren die „Waldesweife“ (Engelsberg) und die „Wandererschaft“ (Zöllner) aufs engste verknüpft mit der turnerischen Arbeit im Sinne Johns, und „Mein Lieben“ (Tür) schloß stimmungsvoll die Feier ab.

Die beiden Vereine haben durch ihr schönes Zusammenwirken, getragen von vaterländischem Streben und Empfinden, das Hindenburgfest in würdiger und erbauender Weise gefeiert, die einen nachhaltenden Eindruck bei allen Teilnehmern zurücklassen wird. Nach der Feier hielten vollstündliche Umparkung und Tanz die Mitglieder beider Vereine noch lange zusammen.

Kleinhandel mit Spirituosen. Was als Kleinhandel mit Spirituosen anzusehen ist, hat die Gewerbeordnung nicht definiert. Nach der Entscheidung des Kammergerichtes vom 11. Juni 1914 haben die Verwaltungsbehörden darüber zu bestimmen, was als Kleinhandel zu gelten hat. Für Preußen ist durch Erlass vom 28. Juni 1924 bestimmt, daß jeder Verkauf unter 5 Litern als Kleinhandel anzusehen ist. Hierbei ist es vollständig gleichgültig, wie sich der Verkauf abspielt, ob der Brantwein vom Jager verkauft wird, oder in Flaschen oder in verriegelten und versiegelten Flaschen, ob die Flaschen von den Verkäufern abgefüllt sind oder im Originalzustand bezogen werden. Es hat sich die Praxis herausgebildet, daß in der Konzeptionsurkunde die Art des Verkaufs des Brantweins ausdrücklich vorgeschrieben wird. Das ist zulässig. Der Fall ist etwa so, wie beim sogenannten Dreierkel-Schank (besonders Röhre). Er ist genau wie der volle Ausschank von Brantwein, im Gehe aber nicht besonders angeführt.

Auslieferung von Massendruckausgaben aus Deutschland in Oesterreich. Ueber die Auslieferungen von Massendruckausgaben aus Deutschland in Oesterreich gibt das Reichspostministerium folgendes bekannt: Mehrfach machen sich Firmen die geringeren Druckaufgebühren Oesterreichs zunutze, indem sie Massendruckausgaben in Oesterreich herstellen und anlieferen oder in Deutschland hergestellt und nach Deutschland bestimmte Druckausgaben bei den österreichischen Postanstalten aufgeben lassen. Der Stockholmer Weltpostvertrag sieht für solche Fälle Gegenmaßnahmen vor, von denen die Deutsche Reichspost sich nunmehr entschlossen hat, Gebrauch zu machen, solange das österreichische Druckaufgebühren nicht dem deutschen angeglichen ist. Sie hat verfügt die von Oesterreich eingehenden Druckausgaben, die von deutschen oder sonstigen nicht in Oesterreich ansässigen Firmen herühren und in Deutschland gedruckt sind, nach dem Aufgabort zurückzuführen. Wenn es zweifelhaft ist, ob die Druckausgaben in Deutschland oder in Oesterreich hergestellt worden sind, werden die Postanstalten die Weiterbeförderung und die Ausschankung der Druckausgaben bis zur Klärung des Sachverhalts aussetzen, sodas die Wöherer mit Verzögerung in der Ueberkunft der Sendungen rechnen müssen.

Branzeigen der Veranfaller.

Das heutige Mittwoch-Nachmittags-Konzert im Stadtpark fällt wegen besonderer Umstände aus.

Kaffee-Bauer. Am heutigen Sondernkonzert wird Edo-Virtuose Paul Schmidt, ein Meisterhüler von Professor Klengel, und Kammermusiker Franz Wetzler sein Debüt als Solist geben, an dem er Klengel's-moll-Konzert und Woppers' Klavierstück gewährt hat. (Siehe die Anzeigen).

Neudrücker! Man schreibt uns: In Karlsruhe bestehen Landmannvereine der verschiedenen Gegenden. Ihre Aufgabe ist es, ihre Landmannschaft zu weihen und zu beugen. Die zahlreich hier lebenden Neudrücker haben dies leider bis jetzt verkannt. Deshalb werden sie auf Freitag, den 7. Oktober 1927, in das „Deutsche Bürgerhaus“, Neudrückeranlage 1 zur Gründung des Landmannvereins eingeladen.

Derbball der „Niederhalle“. Den Weigen der diesjährigen Tanzveranstaltungen im neubereiteten großen Saale der Festhalle eröffnet die „Niederhalle“ am Sonntag, den 8. Oktober, abends 7 Uhr, mit verböndlicher Leitung von Weiler Rudolph.

Auszug aus den Stadesbüchern Karlsruhe. Todesfälle. 3. Okt.: Vertha Schmitt, 55 Jahre alt, Witwe von Josef Schmitt, Fabrikarbeiter; Liebmann Strauß, Witwer, 84 Jahre alt, Wäldermeister. — 4. Okt.: Karl Bröner, Chem., 59 Jahre alt, Betrücker.

Das wützig erfrischende
FICHTENNADELBAD **PINOSALLA**
ZU HABEN: IN APOTHEKEN+DROGEN+PARFÜMERIEN
10 BÄDER IN ELEG. GLASFLAKON 3,- M.
KINNE G. M. B. H. CHARLOTTENBURG 4

Brief aus Furtwangen.

Herbst im hinteren Bregal. — Die Freunde der „weißen Kunst“ beraten.

Furtwangen, 3. Oktober.

Silberbüchsen und Heidekraut schmücken jetzt unsere Höhen; die Vögel haben ihre „Kilwifürli“ und tragen den Zaun von den abgeernteten Feldern auf Hausen zusammen, daß sie an der Kilwi nicht hinter den Fien sitzen und kleine „Herbäpfele“ schälen müssen...

Daß auch dem Fremden diese Schönheiten allmählich bekannt werden, beweist die steigende Zahl der Wanderer, der Auto- und Motorradfahrer und der Kurgäste, die gerne bei uns einkehren. So haben wir bereits zum zweiten Male in diesem Jahr großen Besuch von Kriegsveteranen, die auf einer Autofahrt unsere Stadt zum Besuche mit gegen 100 Autos...

Der Glanzpunkt und ein Ereignis ersten Grades in der Entwicklung zur Fremdenstadt war aber der Besuch der Jünger „der weißen Kunst“ am letzten Sonntag. Gegen 150 Personen hatte die Hauptversammlung des Stiklubs Schwarzwald hierher geführt...

Daß die Gemeinde sich der Bedeutung als Fremdenstadt bewußt ist und erkennt, wie sehr diese Bevorzugung von der Natur und die Anerkennung der Mitmenschen verpflichtet, beweisen die Anstrengungen, die gemacht werden, um des Lobes und der Liebe der Einheimischen und Fremden weiterhin würdig zu bleiben...

So wird der Gemeindegast, der während der Furtwanger Sommerlager keine Probe bestand und dem damals ein großer Ideeller und materieller Erfolg beschieden war, auch weiterhin in unserer Heimatstadt die Gegenläge überdrücken und ihr zum Heile dienen.

Veränderungen in der höheren Beamtenchaft

Ernannt: Landrat Friedrich Schmitt beim Bezirksamt in Pöhlberg zum Landrat in Müllheim.
Berufen: Landrat Dr. August Pfänder in Müllheim an das Bezirksamt in Ronhans und Regierungsrat Adolf Schwarz beim Bezirksamt in Müllheim an das Bezirksamt in Ronhans.

Auch Frieda Unger begnadigt.

Unter den anlässlich der Hindenburgamnestie in Baden begnadigten Bruchtaler Zuchthausinsassen befindet sich auch die frühere kommunistische Abgeordnete Frieda Unger, jetzige Frau Friedrich Haas. Sie war wegen ihres Verhaltens bei den Vorkriegs- und Kaiser Unruhen 1923 vom Staatsgerichtshof im Frühjahr 1926 zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt worden...

Die Tagung der bad. Lehrerinnen.

Die Hauptversammlung des Vereins badischer Lehrerinnen fand am Montag vormittag ihre Beratungen fort. Drei Vorstandsmitglieder wurden einstimmig wiedergewählt. Frau Rektorin Gulde sprach über den Reichsschulgesetzentwurf und die badische Simultanlehre. Im Anschluß an diese Ausführungen wurde eine Entschließung angenommen, in der der vorliegende Gesetzesentwurf zu einem Reichsschulgesetzentwurf abgelehnt wird...

Fahrt durchs Raflatter Ried.

Die Regengüsse der letzten Wochen haben im Raflatter Ried verheerenden Schaden angerichtet, daß rasche Hilfe durch den badischen Staat nötig ist. Landrat Tritscheler (Raflatt) hat daher nach einer Inaugenscheinnahme durch den Bezirksrat ausführlichen Bericht an das Ministerium des Innern erstattet, in dem er um dringende Hilfsmassnahmen ersucht, wenn die landwirtschaftstreibende Bevölkerung nicht eminenten Schaden leiden soll...

Ein freier Samstagmorgen führte mich hinaus in das Raflatter Ried, in die stille, abgelegene Rheinniederung zwischen der Murgmündung und dem Sandbach mit ihren Siedelungen Wintersdorf, Ottersdorf und Wintersdorf. Man braucht keine große Gelehrsamkeit, um festzustellen, daß der Name Ried von den Niedgräsern, vom Schilf und anderen wasserliebenden Pflanzen herührt, die einstens in üppiger Fülle die Gegend bedeckten...

Im Ried lagen einst fünf Dörfer, deren Geschichte eng miteinander verbunden waren: Ottersdorf, Wintersdorf, Wintersdorf, Dunhausen und Muffenheim. Sie bildeten schon in früherer Zeit eine Markgenossenschaft. Ihre Entwicklung war hervorragender bestimmt durch den Rhein, der sein Bett oft wechselte. So lag das Raflatter Ried in der ältesten Zeit auf dem linken Rheinufer und gehörte zum Kloster Selz im Elsaßgau...

den Rhein getrennten vorgenannten Dörfern, wenn auch der Ort von Selz sich gegen die Abtrennung mit Händen und Füßen wehrte. Gleichzeitig erhielten sie auch ein besonderes Gericht unter einem markgräflichen Schultheißen in Ottersdorf und wurden dem Vogt in Stollhofen unterstellt, der alljährlich in Ottersdorf Ruggericht hielt. Jeder der Riedorte erhielt einen Bürgermeister (Berrechner) mit vier Heimbürgern (Gemeinderäten), den sogenannten Viermännern. Im Jahre 1511 wurde das Dorf Muffenheim bei Wintersdorf durch eine Ueberschwemmung des Rheins vernichtet...

Unsere Fahrt ging von Raflatt dem Murgdamme entlang nach dem Rheinau und gegen Wintersdorf. Bald grüht in der Ferne der Turm der Wintersdorfer Pfarrkirche. Und wie im Handumdrehen ist das Dorf erreicht, dessen Bild lustig und freundlich wirkt, das unnatürlich große Schulhaus ausgenommen: die Straßen breit, die Fachwerkhäuser von heimelndem Gepräge, Weinreben vom Haus, die Wohnhäuser fast alle gedrückt nieder, Gellapper von Holzschrauben über dem Straßensplaster. Draußen vom Dorf der Duft der Rheinlandschaft, grüne leichte Wellen des Rheins, Erlkönigs Reich rechts und links von der Fahrstraße zum Rhein, absolute Stille und jungfräuliche Unberührtheit der Landschaft...

Breit und ausladend ragt der Kirchturm von Ottersdorf aus der Niederung gegen Südosten heraus. Dem Dorf haftet alte Würde an; die Hausanlage ist typisch fränkisch, im Hof die traditionellen Backöfen, einjam und verlassen ab und zu noch Ziehbrunnen, die Häuser selbst einfach und bescheiden. In der fast weltabgeschiedenen Lage des Dorfes liegt ein gewisser Reiz, vielleicht aber auch eine gewisse Rückständigkeit.

Wintersdorf dagegen scheint eher ein Landsstädtchen als eine Dorfsiedlung zu sein. Seine Hauptstraße ist breit und ausladend, überall sieht man Vorgärten vor den Häusern, die fast durchweg renoviert sind, der Zwiebelturm der Pfarrkirche macht sich schiefer gedrückt, so fein er sich sonst in das umgebende Ortsbild einfügen möge. Heute, nach dem unglücklichen Weltkrieg, hat Wintersdorf eine neue Bestimmung bekommen; es ist Umschlageplatz für die aus dem benachbarten Elsaß über die gewaltige Rheinbrücke kommenden Frachtwagen geworden und hat ein Zollamt bekommen. Es ist unmöglich, gegenwärtig hinauszugelangen zu dem stillen Häuzlein des Dammeisters oder in das Niederwaldgebiet beim sogenannten „Böhmischen“, oder ins Mühlumbasgebiet des Sandbachs. So führt uns eben der Triebwagen nach Raflatt zurück. Wie wir den großen Wald zwischen Raflatt und Iffezheim passieren, hat er schon alles Licht um uns getrunken.

Gründung eines Landesverbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler in Baden.

Die Vertreter der Vereinigung ehemaliger Landwirtschaftsschüler des Landes Baden trafen sich am Sonntag, den 2. Oktober in Offenburg, um einen Landesverband ehemaliger Landwirtschaftsschüler zu gründen. Zahlreich waren die Vereinsvertreter und die Vorsitzenden der einzelnen Vereine der Einladung, des mit den Vorarbeiten der Gründung betrauten Landesökonomierats Stadler gefolgt. Aus den einzelnen Referaten über den Zweck und die Ziele des Verbandes konnte ersicht werden, daß die Gründung eines solchen Verbandes ein dringendes Bedürfnis sei und es wurde der Gründung desselben einstimmig zugestimmt. Als erster Vorsitzender des Verbandes wurde Landesökonomierat Stadler, Offenburg, als zweiter Vorsitzender Landwirt Erwin Kerpel, Lohrbach und zum Schriftführer Landesökonomierat Koe-Haslach, gewählt. Die Tagung endigte mit dem Wunsche aller Anwesenden, daß die Gründung des Landesverbandes ehemaliger Landwirtschaftsschüler sich zum Wohle der badischen Landwirtschaft auswirken möge.

Eine Riesenwohnsiedlung in Mannheim.

Die Mitglieder des Mannheimer Bürgerausschusses und Vertreter der Baubehörden beschäftigten auf Einladung der Gemeinnützigen Baugesellschaft Mannheim m. b. H. die nunmehr vollendete und bereits völlig bezogene Großsiedlung „Erlenshof“ zu beiden Seiten der Waldhofstraße. Das Gelände im Ausmaße von 25 388 Quadratmeter wurde der Gesellschaft von der Domäne auf die Dauer von 70 Jahren in Erbbau überlassen. Die Bauarbeiten wurden am 10. Mai 1926 begonnen und so gefördert, daß schon am 15. Januar 1927 die ersten Mieter einziehen konnten. Am 1. April 1927 waren alle Wohnungen vermietet. Der Mietpreis der Wohnungen bewegt sich je nach Stockwerklage zwischen 48 und 56 RM. für Zweizimmerwohnungen, zwischen 70 und 75 RM. für Dreizimmerwohnungen und zwischen 100 und 109 RM. für Vierzimmerwohnungen. Für Wohnungen mit Mansarden erhöht sich dieser Preis um monatlich 3 RM. Bauzuschüsse wurden von den Mietern nicht gefordert. In den Mietverträgen ist die Aufnahme von Untermietern verboten. In der Siedlung wohnen insgesamt 1442 Personen. Von den Mietern sind 78 öffentliche Beamte, 212 private Beamte und Angehörige, 65 Arbeiter und 38 Angehörige sonstiger Berufe.

An alle Raucher:

Einmal entschließen Sie sich zum Kauf der köstlichen **Maffary Perle** Sie werden überrascht sein!

NUR 4,-

DIE Maffary Perle IST ECHT

Badisches Landestheater
Mittwoch, 5. Okt. 1927.
A. B.
Ein besserer Herr
von Lafontaine.
In Szene gesetzt von Fritz Baumbach.
Herr Compas, Schulse, Frau Compas, Brauendörfer, Harry Compas, Schulz-Bretten, Sta Compas, Nabemacher, Wobius, Klobie, Halber, Müller, von der Trend, Frau Schmittchen, Pleger, Eilme, Sekretär, Schellenberger, Volzist, Gemmede, Frauen, Genter, Wöberl, Lubach, Lautenschlager, Busch, Kernsborff, Bauer, Kitten u. a.
Anfang 8 Uhr.
Ende gegen 10 Uhr.
I. Rang und I. Oberstufe 5. A.
Donnerst., 6. Okt.: Das Nahrungsmittel. Freitag, 7. Okt.: Bra Dada, Solo.

MOZART
Täglich 8 1/2 Uhr
Kabarettvors. fallend
KEIN ENTRITT
KEIN WEINZWANG
Eugen Kistner
Wiener Hof
Gemütlichstes Kabarett
am Platz
TANZ
Eintritt frei.
Elisport!
Hr. geb. Dame sucht
Schwätzerin als Mitschö-
lerin für Privatbühne im
nördl. Schwarzwald.
Angebot unter Nr.
2422 an die Badische
Presse. Als Hauptpost.
Belohnungsförderer
jeder Art werden neu-
berachtet und elektrisch
eingelichtet. (2326)
E. Müller & Wundt, Hof-
Donalsstraße 26.

ROTHAUSBRÄU
Erbrinzenstraße 42, Telefon Nr. 412
Spezialauschank d. Bad. Staatsbrauerei Rothaus A.-G. in Rothaus
gegenüb. d. Hauptpost
Inh.: Herm. Hauer
**Altbekanntes gut bürgerliches
Speise-Restaurant**
Reichhaltige Tageskarte
täglich frisch erlegtes Wild
Spezialität:
Reh- u. Hasenbraten mit Hausm. Nudeln, Hasen-
pfeffer mit Klöße in bekanntester Zubereitung
Gut gepflegte Bad. und Pfälzer Qualitätsweine
Im 2. Stock
schöne Räume für Gesellschaftessen etc.
Angenehmer Familienaufenthalt. 28408

Wir vergüten
für Guthaben in laufender Rechnung
6% p. a.
**für Spareinlagen
7% und darüber**
je nach Kündigung.
Landesbank für Haus und Grundbesitz e. G. m. b. H.
Karlsruhe Mannheim Freiburg Pforzheim

Renchtäler!
Zusammenkunft zur
Gründung eines Landmannvereins
Freitag, 7. Oktober 1927, abds. 8 Uhr im
Deutschen Winzerhaus, Nowack-Anlage Nr. 1
Sämtliche Landleute und Gönner
sind herzlich willkommen! B292

Zum Ketterer am Bahnhof
heute Schlacht-Fest
sowie Hasenziemer u. Schlegel mit Spätzle
Hasenragout mit Klöße. Täglich frisch abge-
kochte Rippen. Es empfiehlt sich: A. Kurz

Kapitalien
Sofort! Darlehen
Innerhalb weniger Tage
zu 1% Monatszins an
Bankleute, Kaufleute,
Beamte und Angestellte
in fester Position durch
G. D. L. G. Magdeburg.
Wirtensufer 18, Telefon
42222. (23270)

Residenz-Lichtspiele Waldstr.
Nur noch 3 Tage Zeit:
Die Weber
Schauspiel von Gerh. Hauptmann
Bilderbogen der Ehe. 3 Akte.
Das Volk der Hirten. Kulturbild.
Das Neueste aus aller Welt in Wort und Bild
Voranzeige!
Nur Sonntag, den 9. Oktober 1927
Nur vormitt. 11 Uhr
Nur mal
Der herrliche Cap-Polonia-Film
Die Fahrt über den Atlantik
nach Brasilien, Uruguay, Argentinien
4 prachtvolle Akte / Dauer 2 Stunden
mit dem bezaubernden hochinteressanten, mit echt Seemanns-
humor gewürzten Vortrag des bekannten und beliebten
Kapitän Fincke - Hamburg
(Keine Lichtbilder, sondern Film)

Kaffee Bauer
Heute Mittwoch, 8 1/2 Uhr abends
Großes Sonder-Konzert
der verstärkten Kapelle.
Aus dem Programm:
Fest-Ouverture Lassen
Wagneriana Parke
Solo-Konzert d-moll Krenzel
Elfenfant Popper
Solist: Paul Schmidt

Palast-Lichtspiele
Herrenstrasse 11
Unwiderfürlich nur noch heute
und morgen Donnerstag
Eine Perle deutscher Lichtspielkunst
Der Film der Mutter * Die heilige Lüge!
mit
Otto Gebühr

400 RM.
Darlehen gegen mehr-
fache Ia Sicherheit und
sicherer Rückzahlung sof.
gef. Angebote u. Nr.
23611 an die Bad. Pr.
**Tätiger od. stiller
Teilhaber**
mit 10-15000 Mark für
gutes Unternehmen, mit
großem Gewinn gesucht.
Kapital wird überge-
ben. Angebote an Post-
fach 179 Karlsruhe.
(23243)
Beteiligung gesucht.
Eude tätige od. stille
Beteiligungs- an gutem
Unternehmen mit 10 bis
20 000 M. Kapital muß
sicherstellen sein. Ange-
bote an Postfach 179,
Karlsruhe. (23242)

KAMMER-LICHTSPIELE
Kaiserstr. 168, Tel. 3-63 Haltest. Hirschstr.
Täglich 3.30, 5.7 und 9 Uhr
Unbestritten der beste u-
schönste Operettenfilm
seit Walzertraum
Die Czardasfürstin
mit
Liane Hald
und
Oskar Marion.
Verstärktes Orchester.
PIANOS
große Auswahl in allen Holz- und Stilarten nur
zrskt. Fabrikate empfohlen unter sehr gün-
stigen Zahlungsbedingungen. HEINR. MÜLLER
Klavierbauer, Schützenstrasse Nr. 8.
Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.

PARKSCHLÖSSE
DURLACH - Idealer Aufenthalt.
Heute ab 4 Uhr **TANZ!**

Central-Lichtspiele
beim Rondellplatz.
Heute! Der sensationelle Heute!
I. Wildwest-Abentenerfilm
Die Auswanderer
mit tausenden echter Sioux-Indianer.
7 Akte! Atemlose Spannung 7 Akte
II. Der Affe bringt es an den Tag
III. Heirat - freibleibend
zwei tolle amerikan'sche Grottesken.
Nachmittags Jugendliebe. 23623

Immobilien
Häuser,
Gefällige, Beteiligungen.
Rudolf Speidel
Waldstr. 17, 1. u. 2. St.
Tel. 4660
Villa
in Ettlingen zu verk.
wegen Wegzug, 9 Zim-
mer, Bad etc. Preis M.
35 000. Ans. 15000 M.
Ankunft durch Postfach
179, Karlsruhe. (23241)
Villa
im Obstal zu verkauf.
Ruhe, herrliche, 9 Zim-
mer, Gartengestaltung,
3000 m² Garten,
mit kompl. Einrichtung,
34000 M. Ans. 15000 M.
Ankunft durch Postfach
179, Karlsruhe. (23241)

Zu verkaufen
2 Wiederherstellungs-
arbeiten u. 2 dazu pass.
Kleinfabrik, preisw. abg.
Angebote u. Nr. 23672
an die Badische Presse.
Vogelkäfig
gebraucht, in tadellosem
Zustande, zu verkaufen ge-
richt. Schützenstr. 43,
Karlsruhe. (23218)
Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

**Neuer süßer
Hambacher
eingetroffen!**
Alte Naturweine von 40 Plz. an.
Darmstädter Hof
Weinstube / Ecke Kreuzstr. und Zirkel
Heute **Schlachtag**

Kochherde
repariert und Garantie.
Warten, Rohr, Röhre,
maniert aus. (23209)
Frans Stedrich,
Schloßstr. 52.

Honig
gar rein, Wästen, Schmelz
feinste Qual. 10 Pf. - 2
10.50, 5 Pf. - 2 M. 6.-
franko Nach. Probebottle
(1/4 Pf. netto) 1.80.-
gea. Boreisenb. Postfach
Hansa 46 076 B. Weim-
ann, Oberneuland 47,
Bei Bremen (23284)

Verloren
Uhr am Sonntag von
Herrn Frau ver-
loren. Geg. Belohnung
abzugeben. Gerwigstr. 16,
part. (23246)

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

**Neuer süßer
Hambacher
eingetroffen.**
Graf's Weinstube
Scheffelstrasse Nr. 58.
Josef Graf. 23897

**Zwangs-
Versteigerung.**
Donnerstag, den 6. Ok-
tober 1927, nachmittags
2 Uhr, werde ich in dem
Vandlösal. Gerwigstr. 16,
Karlsruhe, den 4. Ok-
tober 1927, (23216)
H. H. H. H.
Gerwigstr. 16, 1. u. 2. St.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

**Die Kaffe
des städt. Gas-, Wasser- und
Elektrizitätsamts**
befindet sich vom Freitag, den 7. Ok-
tober 1927 ab, in den neuen Räumen
Kesselfabrik 16, Brauerei durch die Gas-
einfahrt. (23246)
Wenn Umanz ist die Kaffe am Don-
nerstag, den 6. Oktober, geschlossen.
Karlsruhe, den 4. Oktober 1927.
Städt. Gas-, Wasser- u. Elektrizitätsamt.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.

Wohnhaus
m. gutem Grundbesitz,
mittelschichtl. in bester
Lage, Nähe Karlsruher
Frankenstraße, sofort zu
verkaufen. Erforderlich
ca. 12 000 M. Anbote u.
Nr. 4510a an die
Badische Presse.
Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht in Um-
gebung von Karlsruhe,
möglichst mit Straßen-
bahnverbindung. Preis
Angebote unter Nr. 4805a
an die Badische Presse.
Reineres, rent.
**Frisier-
Geschäft**
zu kaufen gesucht. Ange-
bote unter Nr. 23723 an
die Badische Presse.